

**Protokoll der 29. Arbeitssitzung
Fachstudienkommission Umwelt- und Bioressourcenmanagement
27.05.2019**

Beginn: 10:01 Uhr
Ort: Seminarraum SR19/2 (SIMH-DG/01), Oscar Simony Haus
Peter-Jordan-Straße 65, 1180 Wien
Ende: 12:30 Uhr

Stimmtragende Mitglieder:

ProfessorInnen

MEIMBERG, PRÖLL (ab
10:04 Uhr), SCHMID
(Stimmübertragung von
GÜHNEMANN)

Akademischer Mittelbau

LAAHA (ab 10:04 Uhr bis 11:51
Uhr), PEYERL (bis 12:24 Uhr,
Stimmübertragung von
SCHAFELLNER), STEURER

Studierende

GARTNER (Stimmübertragung
von RIEDLER), HUMMER,
RIEGER (Stimmübertragung
von BALEK), SCHEIL,
WEIFNER, ZEILINGER,

Ersatzmitglieder (ohne Stimmrecht):

KLISCH

Auskunftspersonen und Gäste

BAUMGARTNER, PRISCHL,
TREPCZYK

TOP 1. Eröffnung, Feststellung der Anwesenheit, der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit, Feststellung der Vertretungsvollmachten

SCHMID eröffnet die Sitzung um 10:01 Uhr. Die Anwesenheiten und Vertretungsvollmachten werden festgestellt (siehe oben).

Die Sitzung wurde ordnungsgemäß einberufen, die Kommission ist beschlussfähig mit 12 stimmberechtigten Personen. Der Vorsitzende begrüßt die anwesenden Mitglieder.

SCHMID begrüßt Frau Vizerektorin Baumgartner und bedankt sich für ihre Bereitschaft, mit der Fachstudien-AG UBRM in den Dialog zu treten.

TOP 2. Wahl der SchriftführerIn

Die Schriftführung durch KLISCH ist einstimmig angenommen.

TOP 3. Genehmigung der Tagesordnung, Aufnahme von verspätet eingebrachten Tagesordnungspunkten

Die Tagesordnung wurde ausgeschickt.

Die Wahl des/der stellvertretenden Vorsitzenden der Studierenden in der Fachstudien-AG UBRM wird verspätet als TOP 13 hinzugefügt.

SCHEIL bittet um die Vorziehung des TOP12 Information zu Modularisierung zu TOP 6, da dieses Thema in den Augen der Studierenden viel Diskussionsraum benötigt.

Die Tagesordnung ist einstimmig angenommen.

TOP 4. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll ist angenommen.

TOP 5a. Bericht des Vorsitzenden

SCHMID berichtet zur Umstellung des Bachelorstudiengangs auf das neue Curriculum ab 2019. Für Studierende im Studienplan 16U ist der Abschluss des Studiums bis 30.4.2022 möglich. Studierende im Studienplan 18U werden automatisch auf den neuen Studienplan umgestellt.

Die Termine für die Sitzungen der SenatStuKo im Wintersemester 2019 stehen fest: 15.10., 12.11. und 10.12. Es sind die Einreichfristen zu beachten.

SCHMID berichtet aus dem ProfessorInnenclub: Dort wurde die Änderung des Titels der FachStuKos diskutiert. Vorschläge, wie z.B. *Komitee* wurden eingebracht, welche auch hohe Zustimmung bekamen. Im Senat wurde jedoch anders entschieden und es wurde der Titel *Fachstudien-AG* festgelegt.

TOP5b. Dialog mit Vizerektorin Baumgartner

SCHMID: Es sollen zwei Themenpunkte diskutiert werden, die Studienplatzbeschränkung und die Modularisierung.

Studienplatzbeschränkung:

BAUMGARTNER: UBRM ist Teil der bundesweiten Sektion „Lebensräume und Wildtiermanagement“, welche bundesweit beschränkt wurde und die Zahl 280 für UBRM berechnet wurde. Diese Berechnung beruht auf prüfungsaktiven Studierenden und noch ein weiteres (ihr unbekanntes) Kriterium. Die Beschränkung wurde mit dem Rektorat der BOKU verhandelt.

Bezüglich der Leistungsvereinbarung 2019-21: Die Finanzierung der Universitäten basiert auf einem indikatorbasierten Budget. Laut UniversitätsfinanzierungsVO wird die Lehre mit einem Basisindikator und zwei Spezialindikatoren beschrieben. Der Basisindikator macht 96% des Lehrbudgets aus und ist in Fächergruppen eingeteilt. UBRM gehört zur Fächergruppe 3, welche als „laborlastig“ gekennzeichnet ist.

STEURER erkundigt sich, ob das bedeute, dass für UBRM mehr Geld zur Verfügung ist als es kostet, da das Studium ja tatsächlich nicht laborlastig ist. BAUMGARTNER bestätigt dies.

BAUMGARTNER: Mit 2020 soll eine neue KostenVO kommen, dann müssen Studien vollkostentechnisch betrachtet werden. Das Rektorat startet mit dem Prozess, die Kosten je Einzelstudium zu kalkulieren nach der Vollkostenrechnung. Bezüglich dieser Berechnung ist sie aber nicht der richtige Ansprechpartner.

SCHEIL erkundigt sich bei BAUMGARTNER, warum der neue Studienplan vorerst als nicht finanziell bedeckbar, und dann bei der darauffolgenden Einreichung plötzlich schon als finanziell bedeckbar beschlossen wurde. BAUMGARTNER betont, dass sie zum Zeitpunkt der erstmaligen Einreichung des Studienplans erst ins Amt gekommen ist und die finanzielle Bedeckbarkeit erst mal geprüft werden musste, was Zeit in Anspruch nahm. Für diese musste außerdem erst die Lehrbetreuung bekannt sein, um die Kosten schätzen zu können. SCHEIL fragt nach, warum das ein Jahr gedauert hat. BAUMGARTNER entgegnet, es sei zeittechnisch nicht anders möglich gewesen.

RIEGER: Die Beschränkung wurde seines Wissens mit dem Hintergrund von steigenden Studierendenzahlen beschlossen. Jedoch seien seines Wissensstands folgend die Studierendenzahlen seit drei Jahren um 10% sinkend. BAUMGARTNER bestätigt, dass die Studierendenzahlen tatsächlich zurückgehen. Die BOKU muss insgesamt unter 15.000 Studierenden bleiben, da mehr nicht leistbar sind. Die Zahlen zeigen, dass wir derzeit weit unter dieser Grenze stehen, bei ungefähr 11.000 Studierenden.

SCHEIL erkundigt sich über die aktuellen Anmeldungen beim Aufnahmeverfahren. BAUMGARTNER kennt die Zahlen der vollständig registrierten Studieninteressierten nicht (also mit Einzahlung des Kostenbeitrags). Stand von 22.5.2019 waren 189, die eine Registrierung vorgenommen haben. Sollte sie den Einzahlungsstand kennen, kann sie diesen weiterleiten.

BAUMGARTNER: Zur Berechnung der Studienzahlbeschränkung werden die prüfungsaktiven Studien herangezogen. Die Universität kann sich dann noch in einer 1-2%-Grenze bewegen. Es gibt einen Zielwert, der vom Ministerium festgelegt wurde. Dieser stammt für die BOKU aus dem Jahr 2016/17, wo es im Vergleich zu anderen Jahren einen Peak an Studierendenzahlen gab. Somit ist der Zielwert nicht repräsentativ für die tatsächlichen Studienzahsentwicklung.

Durch den Rücklauf an prüfungsaktiven Studien gehen der BOKU ca. 11 Mio. Euro an Budget in drei Jahren verloren. Die freiwerdenden Mittel werden gesondert zu konkreten Maßnahmen gegeben. STEURER befürchtet, dass sich diese Situation noch weiter verschärfen werde, wenn UBRM auf 280 Studierende beschränkt wird und dann eventuell bei sogar weniger als 280 Studierenden liegen werde. Wie wird damit umgegangen?

BAUMGARTNER weist daraufhin, dass es beim LBT-Studium bei hohen Studierendenzahlen einen relativen (nicht absoluten) Abfall an Prüfungsaktivität gab, welcher sich seit Einführung der Beschränkung wieder einpendelte. Man müsse erreichen, dass prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen in kürzerer Zeit absolviert werden.

WICHTIG: die Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der prüfungsaktiven Studien, nicht Studierende. Es können ja Studierende gleichzeitig mehrere Studien belegen.

SCHEIL äußert sich zum Prozess der Entwicklung des Aufnahmeverfahrens. Es wurde vom Rektorat eine Vorfertigung mit Online Self Assessment und Aufnahmetest vorgelegt, ohne die Fachstudien-AG darin frühzeitig einzubinden. BAUMGARTNER wiederholt, dass aufgrund der Zeitknappheit dies so beschlossen wurde, es gebe aber die Möglichkeit das Aufnahmeverfahren für die nächste Leistungsvereinbarungsperiode zu ändern. ZEILINGER möchte wissen, wann sich die Fachstudien-AG dafür einbringen kann. BAUMGARTNER verweist darauf, früher als drei Monate an sie heranzutreten, damit es stressfreier ablaufen kann als dieses Mal.

PEYERL betont, dass man sich mit der Frage der Berufstätigkeit von Studierenden beschäftigen müsse. Es gebe einige Studierende, die aufgrund von Jobtätigkeiten selten an der Universität sind und wenig Zeit dem Studium widmen können. Das sei nicht die Wunschvorstellung der Universität. Es wäre sinnvoll, Ressourcen so einzusetzen, dass mehr Studieren möglich ist.

BAUMGARTNER: Derzeit gibt es nur Vollzeitstudien, aber natürlich müssen auch Berufstätige untergebracht werden. Jedoch bedeutet dies auch, dass prüfungsaktive Studierende verloren gehen. STEURER betont, dass solche Studierende deshalb aber nicht eine schlechtere Ausbildung erfahren.

PEYERL: Handelt es sich bei der Zielerreichung von 11 Mio. Euro um eine „Alles-oder-nichts-Regelung? BAUMGARTNER: Laut Ministerium ist dies nicht verhandelbar.

RIEGER bringt ein, dass es noch viel weniger prüfungsaktive Studierende geben werde, wenn prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen in einem Semester abgeschlossen werden müssen, weil das für einige Studierende nicht schaffbar sein wird.

WEIFNER fragt, wie die Prüfungsaktivität bei Erasmus gehandhabt werde, da die Anrechnung dafür ja immer erst später passiert. BAUMGARTNER klärt auf, dass die Studierenden, die auf Erasmus sind, „ersetzt“ werden und Anrechnungen nicht zählen.

SCHEIL: Wie soll die Kommunikationsstrategie seitens des Rektorats in Zukunft laufen? BAUMGARTNER verweist auf die Kommunikationsstrategie des Rektors, die gerade ausgearbeitet wird. Sie betont, dass die Einladung in die Fachstudien-AG UBRM sehr positiv sei, stellt aber fest, dass dies nicht immer so einfach funktionieren wird. Es sollte aber weiterhin aufrechterhalten werden. Den Dialog mit dem Senat gebe es ja. SCHEIL bringt ein, dass die Informationsweitergabe an die Studierenden offener gestaltet sein sollte. An anderen Universitäten seien Senatssitzungen teilweise öffentlich, darüber könnte auch an der BOKU nachgedacht werden.

RIEGER spricht den Trade-Off an, Prüfungsaktivität und Mobilität gleichzeitig zu steigern – wie solle das funktionieren? BAUMGARTNER: Dabei sei zu klären, wie Mobilität hier definiert wird.

MEIMBERG fragt, was die Überlegung seitens des Ministeriums sei bezüglich der Zielerreichung. BAUMGARTNER meint, es werden vonseiten des Ministeriums Indikatoren angedacht und ein Monitoring stattfinden. Sie bezweifelt jedoch, „learning analytics“ entwickeln zu können mit Daten, die einmal im Jahr fixiert sind. STEURER: Es ist nicht die Aufgabe des Ministeriums, sich zu überlegen, wie die Zielerreichung erfolgen soll, sondern die des Rektorats. Man sollte sich die Frage stellen, wie andere Universitäten mit einem Budgetverlust umgegangen sind, die in einer ähnlichen Situation waren. Vielleicht gibt es Möglichkeiten, von anderen zu lernen, vor allem von anderen Ländern. BAUMGARTNER berichtet, dass mit der Universitätenkonferenz zusammengearbeitet wird.

Modularisierung:

SCHMID bittet um Stellungnahme zum Thema Modularisierung vom Rektorat.

BAUMGARTNER erklärt, dass hier das Rektorat inhaltlich nicht zuständig ist. Sobald das Mustercurriculum fertiggestellt sei, werde das Rektorat dieses zwecks finanzieller Bedeckbarkeit anschauen. SCHMID möchte wissen, wie die Umsetzung des modularisierten Mustercurriculums organisatorisch ablaufen soll und in welchem Zeitrahmen das erfolgen muss. BAUMGARTNER: Bis Ende der Leistungsvereinbarung soll es in Kraft treten. Problematisch sei, dass vor allem für parallele Studiengänge ein finanzieller Aufwand anfallen werde. PEYERL betont, dass es anscheinend Verständnis für die Situation der Fachstudien-AG UBRM gebe, da wir eben erst eine Studienplanreform eingeführt haben und eine erneute Reform so bald vonseiten der Fachstudien-AG UBRM nicht erwünscht sei.

BAUMGARTNER: Der derzeitige Lehrbetraungsstand ist mit einer Modularisierung nicht weiterführbar. Die Agrarpädagogik beispielsweise hatte eine Modularisierung eingeführt, aber dann wieder rückgängig gemacht, weil es administrativ nicht schaffbar war. Es sei wichtig, sich das Mustercurriculum anzuschauen, sobald es fertiggestellt ist, aber eine Umsetzung bis Ende der Leistungsvereinbarung sehe sie als nicht machbar an. STEURER betont, dass ein längerer Zeitraum von etwa fünf Jahren bis zur Umsetzung notwendig und im Interesse der Fachstudien-AG sei. Man könnte sich nach ein paar Jahren anschauen, inwieweit die Umsetzung bei anderen Studiengängen funktioniert habe und daraufhin eventuell eine Umsetzung angehen. PEYERL: Es sind auch technische Punkte zu klären, wie z.B. das Pflichtpraktikum als auch die Modulverantwortlichen. Dafür braucht es eine sorgfältige Ausarbeitung und dementsprechend ausreichend Zeit. STEURER fragt, ob das Rektorat Verständnis habe für die Sicht der Fachstudien-AG UBRM. BAUMGARTNER bittet darum, die Bedenken und Einwände einzubringen und anzusprechen. Auch von ihrer Seite

bezüglich der Finanzierung brauche man mehr Zeit. WEIFNER betont, dass auch die Expertin, die im Rahmen einer Diskussion zur Modularisierung anwesend war, auf einen großen Zeitrahmen und sorgfältige Ausarbeitung verwies.

SCHMID bedankt sich bei Vizerektorin BAUMGARTNER für Ihr Kommen.

TOP 6. Information zur Modularisierung

SCHEIL berichtet von der AG-Sitzung zur Modularisierung, dass der Zeitrahmen beschlossen wurde, bis April 2020 ein ausgearbeitetes Curriculum fertigzustellen.

PRÖLL bringt ein, dass er es für sinnvoll erachte, mit einem Studium vorzuexerzieren, bevor alle Studiengänge sofort eine Umsetzung durchführen ohne sich anzuschauen, wie gut das funktioniere. PEYERL erwähnt, dass beispielsweise AW schon dabei sei zu modularisieren.

PRÖLL schlägt vor, mit einer inhaltlichen Umsetzung vorerst abzuwarten. SCHEIL betont, dass laut der AG eine gleichzeitige Umstellung erwünscht sei, damit der administrative Aufwand kleiner ist. MEIMBERG bringt den Vorschlag ein, sich als Fachstudien-AG mit dem Mustercurriculum zu beschäftigen, einen Zeithorizont zu entwickeln, damit wir dann sobald es wirklich notwendig ist, auch schnell umsetzen können. SCHMID meint, wir sollten vorerst abwarten, bis ein Arbeitsauftrag aus der SenatStuKo komme. SCHEIL: Wir sollten aber auf alles vorbereitet sein, um dann arbeiten beginnen zu können, wenn wir müssen. MEIMBERG betont, dass bei einer sorgfältigen Umstellung auf ein modularisiertes System, Lehrveranstaltungen komplett neu konzipiert werden müssten. Diese Umstellung wäre so groß, dass sie realistischweise nicht machbar sei. Stattdessen wird es wohl darauf hinauslaufen, dass es lediglich eine Änderung in Titel und Namen sein werde. PEYERL bezweifelt ebenfalls, dass eine Modularisierung im weiten Sinne im System der BOKU möglich ist. SCHMID sieht erstmal keinen Handlungsbedarf und möchte auf Beschlüsse der jeweiligen Gremien abwarten. SCHEIL plädiert dafür, sich inhaltlich im Vorhinein vorzubereiten.

TOP 7. Semesterzuordnung von LVAs im Bachelor

Grundlagen der Verkehrsplanung (UBRM) – Verschiebung von 4. auf 5. Semester

Raumplanung (UBRM) – Verschiebung von 5. auf 3. Semester

UE Physik (UBRM) – Zuordnung ins 1. Semester als Wahlfach

SCHMID stellt den Beschluss der Semesterzuordnung von LVAs im Bachelor als Antrag in die Fachstudien-AG UBRM.

Antrag ist einstimmig angenommen.

TOP 8. Äquivalenzliste UBRM-Bachelor

SCHEIL: Es ist abzuklären, ob bei Hydrobiologie I/II, GIS/Fernerkundung und IP/Projektmanagement, welche jeweils zu einer LVA zusammengelegt werden, nur ein Teil absolviert werden kann, sollte einem/r Student/in erst eine der jeweiligen Fächer absolviert haben. SCHMID: Das kann man mit den jeweiligen Instituten klären.

SCHMID stellt den Beschluss der Äquivalenzliste UBRM-Bachelor als Antrag in die Fachstudien-AG UBRM.

Antrag ist einstimmig angenommen.

TOP 9. AG Interne Zulassung

PEYERL berichtet vom Treffen der AG Interne Zulassung. Die Zulassungsvoraussetzungen für das UBRM Masterstudium sind in der Excel-Tabelle angeführt. Die Studienservices möchten stattdessen eine Tabelle mit ausschließlich „Smileys“ in grün, gelb bzw. rot, abhängig von den Zulassungsvoraussetzungen. Die Zulassung zum UBRM Master ist bei drei Bachelorstudien (AW, FW und HNT) möglich. Bei allen anderen ist eine Zulassung mit Auflagen möglich (oranges Smiley). SCHMID fragt, welche konkreten LVAs als Auflagen notwendig sind. PEYERL entgegnet, dass dies nicht abstrakt festgelegt werden kann. Es gibt ein Infoblatt mit einer generellen Info über wichtige LVAs, die auf seiner BOKU-Seite zu finden ist. Es gibt aber keine angepasste Information für einzelne Studiengänge, da die Zulassung ja variiert abhängig von absolvierten Wahlfächern etc. RIEGER: Es wäre wichtig, im Dokument zur Internen Zulassung einen Link zum Infoblatt hinzuzufügen, damit die Studierenden Bescheid wissen. PEYERL berichtet, dass er angeregt habe, diesen zentral zu verwalten. Das sei aber laut BOKU nicht möglich. Man müsste bei den Studienservices anfragen. RIEGER erkundigt sich, ob andere Fachstudien-AGs vom neuen UBRM Bachelorcurriculum Bescheid wissen, damit diese jeweils ihre Zulassungskriterien anpassen. SCHMID bestätigt dies.

SCHMID stellt den Antrag, das Dokument zur Internen Zulassung auf „Smileys“ zu reduzieren und das offizielle Curriculum zu verlinken.

Antrag ist mit einer Enthaltung angenommen.

PEYERL wird die Datei an die Studienservices schicken.

TOP 10. Antrag Nachziehbeschluss

Antrag LVA *Innovation processes in the forest-based bioeconomy* mit 3 ECTS ist nicht möglich aufgrund anderer Fachstudien-AGs, sondern nur 2 ECTS. Sonst handelt sich um eine Änderung auf Seminar mit neuem Titel für den Vertiefungsbereich Umweltorientierte Betriebswirtschaft.

Antrag ist mit 3 Enthaltungen angenommen.

TOP 11. Fehlende englische Überschriften für Bereiche im Bachelor

ZEILINGER berichtet, dass die übersetzten Zeugnisse fehlerhaft seien mit mehreren Tippfehlern und uneinheitlicher Struktur.

Antrag ist einstimmig angenommen.

TOP 12. AG Master – Vertiefungs- bzw. Fachbereich Soziale Ökologie

GÖRG möchte Teil der AG Master SEC sein, ist für heute entschuldigt.

SCHMID: AG sollte vor Sommer ihre Arbeit aufnehmen und auf alle Fälle vor Dezember einen Vorschlag ausarbeiten, wie SEC in den Master aufgenommen werden kann.

ZEILINGER stellt die Frage in den Raum, ob wir dafür die Masterreformen wieder aufnehmen, die schon erarbeitet wurden, um dann alles „in ein Paket zu schnüren“. SCHMID plädiert für eine Erarbeitung beschränkt auf SEC. Wegen der Modularisierung brauche es danach sowieso noch eine größere Überarbeitung. SCHEIL findet, die Aufnahme des schon erarbeiteten Entwurfs der Reform des Masters ist auch jetzt schon sinnvoll, im Hinblick darauf, dass die Modularisierung für den Master noch lange dauern kann.

PRÖLL: Wenn das Fernziel besteht, zwei Masterstudien zu haben (UBRM und SEC), dann müsse die Integration daran angepasst werden. PEYERL: Es ist wichtig, eine dauerhafte Integration zu vollziehen. Einen Beschluss nur für ein paar Jahre zu machen, um es dann wieder zu ändern, ist nicht sinnvoll. PRÖLL: Man kann auch darüber nachdenken, gewisse Fachbereiche aufzulösen, weil der UBRM Master sonst immer breiter wird. PEYERL: Wenn

man sich die Studierendenzahlen in den jeweiligen Fachbereichen anschaut, gebe es sehr wahrscheinlich Fachbereiche, die man rausnehmen könnte. Es seien aber mehrere Dimensionen dabei zu beachten, beispielsweise der Fachbereich Umweltstatistik ist wenig besucht, am Arbeitsmarkt jedoch sehr relevant. SCHMID: Es ist auch eine Zeitfrage, da bis Dezember ein Vorschlag vorliegen sollte. ZEILINGER berichtet, dass sich die Änderungen vom vorigen Entwurf in Grenzen halten. Es sei wert, sich diese anzuschauen und eventuell (Teile) wieder aufzunehmen. Sie betont, dass es fair wäre, das Erarbeitete wieder miteinzubringen, damit es nicht „umsonst“ ist. SCHMID fasst zusammen, dass das gültige Curriculum als Basis verwendet wird und der vorige Entwurf reflektiert und eingebracht werden soll und wiederholt, dass ein Vorschlag früh genug fertig zu stellen ist. Das bedeute auch, dass im Sommer schon gearbeitet werden müsse.

SCHMID beruft eine Arbeitsgruppe ein mit folgenden Mitgliedern: GÖRG, STEURER, PRÖLL, ZEILINGER, PEYERL, SCHMID und WEIFNER.

SCHMID wird die erste Sitzung organisieren. Ein erster Vorschlag soll Mitte/Ende Oktober stehen.

TOP13. Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden – Studierende

RIEGER Jürgen wurde von den studentischen Mitgliedern der Fachstudien-AG UBRM zur Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden der Studierenden nominiert.

Die Wahl findet mit 12 stimmberechtigten Personen statt per schriftlicher Zustimmung bzw. Ablehnung. Die Stimmen werden von KLISCH als Schriftführerin der heutigen Sitzung gezählt.

RIEGER Jürgen wird einstimmig zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden der Studierenden gewählt.

SCHMID gratuliert RIEGER zur Wahl.

TOP 14. Allfälliges

HUMMER bringt die Thematik Zuteilung der Masterstudien ein: Die Masterstudiengänge EnvEuro und Narmee sind der Fachstudien-AG KTWW zugeteilt. Die Kompetenz bezüglich Beratung und Ähnlichkeit liegt jedoch bei UBRM. Auch Wildtierökologie wäre sinnvoll UBRM zuzuteilen. SCHMID erklärt, dass der Senat über diese Zuteilungen entscheidet. Es muss mit Senatsmitgliedern gesprochen werden, damit dort ein Antrag eingebracht wird.

Die Fachstudien-AG UBRM ist sich einig, dass eine Zuteilung der genannten Master zu UBRM sinnvoll wäre. STEURER betont, dass die Fachstudien-AG KTWW dem auch zustimmen muss, dann sollte es gut möglich sein. HUMMER übernimmt mit Unterstützung von RIEGER die informellen Gespräche ab Juni. PRÖLL bringt ein, dass es in der jeweiligen Fachstudien-AG wahrscheinlich eine zuständige Person gibt, mit der es sinnvoll wäre zu sprechen. HUMMER wird mit der administrativen Verantwortlichen des ZIB sprechen und sich bei der Studienvertretung KTWW erkundigen, wer in der Fachstudien-AG Ansprechperson ist.

SCHMID bedankt sich für die produktive Mitarbeit in der heutigen Sitzung und schließt die Sitzung um 12:30 Uhr.